



Luzerner KIRCHENSCHIFF

April 2018 / Nr. 4

Das Informationsmagazin der katholischen Kirche im Kanton Luzern

IM WOHLKLANG 2

Dual stark (4)

Die Doppelstruktur ist wie ein Orchester und dessen Trägerverein: Wohlklang stellt sich nur ein, wenn die zwei Partner harmonieren.

IM EINKLANG 3

Landeswallfahrt

Das Leben als Pilgerfahrt, das Himmelreich als Ziel: Johann Geilers «Christlicher Pilger» und die Landeswallfahrt nach Einsiedeln.

IM GLEICHKLANG 5

Kantonales Pfarreiblatt

Wo Pastoralräume entstehen, setzt man auf das Pfarreiblatt. Dieses ist inzwischen zur grössten Mitgliederzeitschrift im Kanton geworden.

IM DREIKLANG 8

Synodalratswahlen

Olivia Portmann, Sandra Huber und Thomas Räber kandidieren für den Synodalrat. Die Synode wählt am 20. Juni.



Retouren bitte an:
Sekretariat Landeskirche
Abendweg 1
Postfach
6000 Luzern 6

AZB
6000 Luzern 6



«Dual stark»: Die katholische Kirche im Kanton Luzern unterstreicht 2018 und 2019 unter diesem Motto die gemeinsame Verantwortung von Seelsorge und Behörden für die Kirche.

Die Kirche im dualen System – eine Serie

DUAL STARK (IV)

AUF DAS ZUSAMMENSPIEL KOMMT ES AN

In der katholischen Schweiz verantworten Seelsorge und Behörden die Kirche gemeinsam. RKZ-Generalsekretär Daniel Kosch vergleicht die Doppelstruktur mit einem Orchester, das von einem Verein getragen wird: Wohlklang stellt sich nur ein, wenn die beiden Partner harmonieren.

Zur Gestaltung des kirchlichen Lebens tragen in den meisten Kantonen zwei Strukturen bei: Zum einen die vom Kirchenrecht vorgegebenen Strukturen vom Papst über den Bischof bis hin zur pastoralen Leitungsverantwortung des Pfarrers oder der Gemeindeleiterin. Diese Strukturen werden oft «pastoral» genannt. Als zweites Standbein wirken die staatskirchenrechtlichen Strukturen der Kirchgemeinden und der Landeskirchen. Solange diese Doppelstruktur als partnerschaftliches Miteinander gelebt wird, ist sie kaum spürbar. Bemerkbar macht sie sich erst, wenn es zu Spannungen kommt.

WER WO DEN TON ANGIBT

Anhand eines Vergleichs ist es einfacher, einen lebensdienlichen Umgang mit dem dualen System in der einen Kirche zu erläutern, als mit Hilfe theoretischer Prinzipien. Gut geeignet ist das Bild des Orchesters, das rechtlich und finanziell von einem Orchesterverein getragen ist.

Selbstverständlich besteht das Hauptziel darin, gute Musik zu machen, indem die einzelnen Musikerinnen und Musiker ihre Fähigkeiten und den je eigenen Ton ihres Instruments zur Geltung bringen. Wichtig für das Gelingen sind eine gute Dirigentin oder ein guter Dirigent und ein guter Geist im gesamten Orchester sowie die Rücksichtnahme auf unterschiedliche Stärken und Schwächen, Vorlieben und Geschmäcker.

Der Orchesterverein hat dem gegenüber eine unterstützende und ermöglichende Funktion: Anstellung der musikalischen Leitung, Bereitstellung eines Budgets für Noten, Solisten/Solistinnen und Instrumente, Gestaltung des Programms usw.

Obwohl das Präsidium des Orchestervereins im Idealfall auch musikalisch eine tragende Stütze des Orchesters ist, besteht kein Zweifel daran, wer im Konzert oder in der Probe den Takt angibt. Ebenso ist es selbstverständlich, dass die Dirigent/der Dirigent bei der Generalversammlung des Vereins oder in dessen Vorstandssitzung zwar ein Mitspracherecht hat, aber nicht den Takt vorgibt, sondern zum Beispiel den Entscheid der Versammlung über den Mitgliederbeitrag zu akzeptieren hat.

Selbst wenn das Miteinander gut funktioniert, kann es zu Spannungen kommen. Die Dirigentin möchte für ein Konzert zusätzliche Bläserinnen und Bläser engagieren – aber der Vereinsvorstand findet die Kosten zu hoch oder hält es für wichtiger, die Webseite und die Drucksachen des Orchesters neu zu gestalten. Oder eine Gruppe von Vereinsmitgliedern möchte eine Mozart-



Die Noten richtig lesen, aufeinander hören: Was im Orchester wichtig ist, gilt auch im dualen System der Kirche. Bilder: Roberto Conciatori

Symphonie aufführen, während die Dirigentin mit einem modernen Stück ein jüngeres Publikum ansprechen möchte.

«CON TUTTI» AUF ALLEN EBENEN

Solche Differenzen können im Dialog bereinigt werden, aber auch zu tiefgreifenden Zerwürfnissen führen: Die musikalische Leitung kündigt oder wird entlassen, Vorstandsmitglieder treten zurück, jemand trägt den Konflikt in die Öffentlichkeit, Musikerinnen/Musiker verlassen das Orchester und leisten auch ihren finanziellen Beitrag nicht mehr, oder im Vorstand entsteht eine Spaltung zwischen einem Lager, das sich mit dem Dirigenten solidarisiert und einem anderen, das dessen Kurs kritisiert.

Nicht nur innerhalb des Orchesters, wo die eigentliche Musik spielt, sondern auch zwischen Orchester und Orchesterverein, Dirigentin/Dirigent und Vereinsvorstand sowie innerhalb des Vereins gilt es folglich, das Motto «con tutti» zu beherzigen. Dabei sind sowohl das «Miteinander» als auch die unterschiedlichen Zuständigkeiten zu beachten. Auf die Musik und das Zusammenspiel kommt es an, auch in der Kirche. *Daniel Kosch*



Daniel Kosch, 59. Dr. theol., ist seit 2001 Generalsekretär der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ), der Dachorganisation der kantonalkirchlichen Organisationen in der Schweiz. Diese hat ihren Sitz in Zürich. | www.rkz.ch